

Erneuerung Bürgerspital, St. Gallen

Rorschacher Strasse 92, 9000 St. Gallen

Bericht des Beurteilungsgremiums



St. Gallen, 15. Juli 2026

5.1 Johann



Architekt:	Dietrich, Untertrifaller, Stäheli Architekten AG, St. Gallen
Baumanagement:	conradi & partner gmbh, Bäch
Landschaftsarchitekt:	Uniola AG, Zürich
Brandschutzplanung:	B3 Kolb AG, Gossau

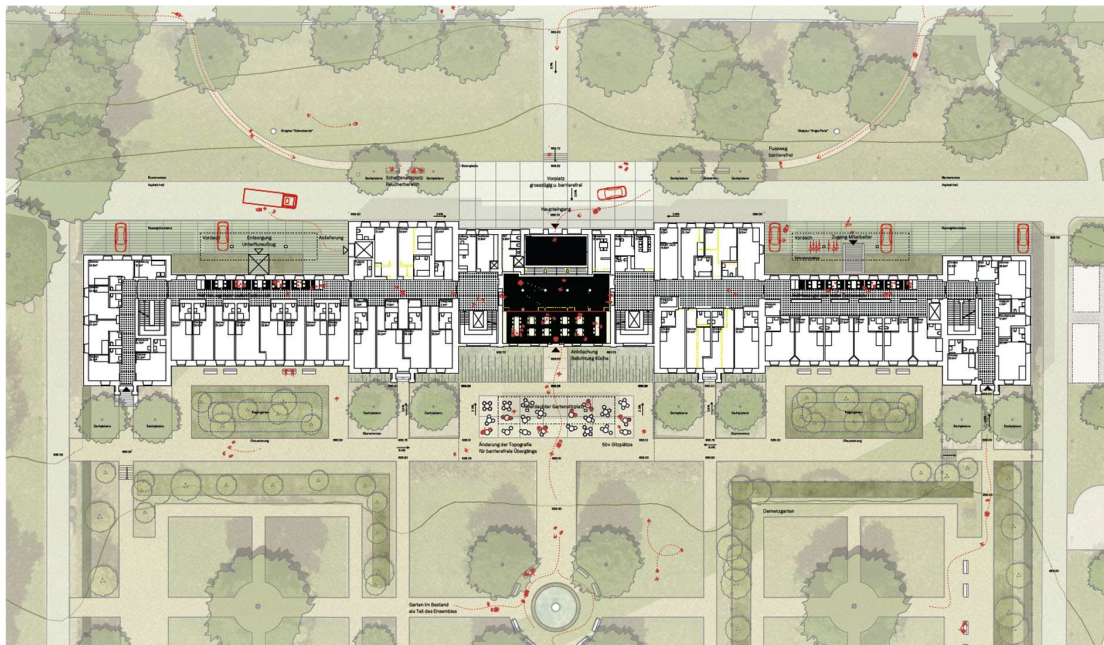


Der Entwurf erreicht mit einfachen Mitteln selbstverständliche Lösungen für die zu bearbeitende Aufgabe. Mit gezielten Veränderungen des Terrains und nur wenig Umbauten im Gebäude wird das Haus auf einfache und überzeugende Art und Weise für die neuen Aufgaben und Bedürfnisse erneuert. Dabei wird auf historische Grundlagen zurückgegriffen und diese sinnvoll und angemessen eingesetzt. Beispielsweise beim Freiraum im Eingangsbereich, der leicht angehoben und mit wieder hergestellten Wegen erschlossen wird. Der neue Vorbereich ersetzt die Treppenanlage angemessen und erlaubt ein unaufgeregtes, hindernisfreies Eintreten in das Haus. Das «Wannerstübli» wird erweitert und zum Zentrum des Hauses. Die horizontale Erschliessung der seitlichen Gebäudeflügel bleibt dabei gewährleistet. Diesem zentralen Bereich vorgelagert ist eine neue Gartenanlage, die ebenso subtil den neuen Bedürfnissen angepasst ist und insgesamt einen entspannten neuen Garten schafft.

Aus dem Schnitt wird ersichtlich, dass die beschriebenen topographischen Veränderungen doch erheblich, aber dennoch angemessen sind. Sie unterstreichen auch die zusätzlich angedachten räumlichen Veränderungen im Bereich des «Wannerstübli's». Nebst der Auflösung der bestehenden Wand wird eine Erhöhung des Raumes ins Obergeschoss vorgeschlagen. Diese Massnahme unterstreicht die Bedeutung des zentralen Bereiches und wertet ihn entsprechend auf. Zusammen mit dem neuen, angehobenen Garten entsteht eine eigentliche «Sala Terrena». Das gleiche wird für den bestehenden Mehrzweckraum vorgeschlagen, der wieder in seine ursprüngliche, überhöhte historische Form zurückgeführt werden soll. In beiden Fällen gehen allerdings bestehende Räume verloren, was sich unmittelbar auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes auswirkt. Insgesamt sind die Anregungen für eine betrieblich neue Gestaltung des Mitteltraktes interessant und zeugen von der intensiven Beschäftigung mit dem Gebäude und dessen Optionen.

In angemessenem Abstand ist dem Haus ein offener Pavillon vorgelagert. Auf Grund seiner hohen Transparenz wird das historische Haus kaum beeinträchtigt. Allerdings ist der geforderte Witterungsschutz kaum vorhanden. Auch erinnert der jetzige Vorschlag etwas an ein Perrondach. Auch dass er strassenseitig in den Nischen des Hauptgebäudes nochmals thematisiert wird, kann auf konzeptioneller Ebene nachvollzogen werden, die Notwendigkeit jedoch bezweifelt.

Zwischen dem bestehenden Gebäude und dem neuen Gartenpavillon belichtet eine gut integrierte Böschung, über die sich eine angemessen breite Brücke zum «Wannerstübli» spannt, die Küche. Diese ist so angelegt, dass der Logistikkorridor, wenn auch in neuer Form, erhalten bleibt. Die neuen Nebenräume im Bereich der bestehenden Erschliessungen führen zwar zu einem etwas komplizierten Korridor, sind aber aus betrieblicher Sicht gut angeordnet. Von den architektonischen und funktionalen Problemen des Gartenpavillons abgesehen, überzeugt der Entwurf in allen Teilen. Insbesondere der subtile Umgang mit der Topographie, die Gestaltung des Freiraumes allgemein und im speziellen die neue Bepflanzung entlang der südlichen Gartenfront des Hauses, ...und dass dabei scheinbar nebenbei eine unaufgeregte Erschliessung des Hauses und des Gartens gelingt.



Erdgeschoss mit Aussenraum